

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Samstag den 11. September

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## —\*— Zur IX. Versammlung —\*—

### Deutscher Forstmänner zu Wildbad

am 13. bis 17. September 1880.

Seid uns gegrüsst, die Ihr erscheint  
Aus Nord, Süd, West und Osten!  
Nicht Waidwerk ist's, das heut Euch eint,  
Nicht wollt Ihr Ruhe kosten,  
Berathen wollt Ihr ernstgesinnt  
Das Wohl von Eurem Pflegekind.

Wie wohl der Wald sich wieder jünger?  
Wer mag doch solches sagen?  
Schafft, dass Ihr selber Euch verjüngt  
Durch Waldesluft, durch Jagden;  
Der Wald wird ja doch ewig blüh'n  
Und grünen ohne unser Mühen.

Und dass dem Wald kein Angriff droht!  
Wohl ist dies zu berathen.  
Den gall'schen Hahn schiesst ruhig todt,  
Kommt er und will uns schaden,  
Uns Brüdern aber, jung und alt,  
Uns lasset auch noch was vom Wald.

Auch dass Ihr nach dem Nutzen fragt  
Und durch der Mischung Proben  
Der stärkern Sinnahn Rechnung tragt,  
Minister wird das loben.  
Wir stimmen gerne überein —  
Nur macht die Scheiter nicht zu klein.

Dann dass Ihr Excurtionen macht!  
Topp! Da sind wir Collegen;  
Excurse hab ich auch gemacht,  
Doch wer wird sie verlegen?  
Gern zög ich mit zu Wein und Bier —  
Nur fehlt der grüne Nittel mir.

Und nun, Ihr Herren gross und klein,  
Seid herzlich uns willkommen!  
Wir Schwaben dürften feiner sein,  
Doch seis für gut genommen!  
In Lieb zum Reich, zum deutschen Land  
Sind wir Euch liebend zugewandt.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher werden auf die Verfügung des R. Justizministeriums betr. die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte vom 16. Juni d. J. Reg. Bl. Nr. 15 S. 156 zc. aufmerksam gemacht und wird deren genaue Befolgung eingehärt.

Den 9. September 1880.

R. Amtsgericht.

Römer, D. A. N.

Neuenbürg.

#### Haftbefehl

wird erlassen gegen den Schuhmacher Georg

Joseph Föler von Cassel (Hessen) wegen Diebstahls. (§ 242 des St.G.B.)

Gestaltsbezeichnung:

ca. 24 Jahre alt, mittelgroß von schlanker Statur, länglichem schmalem Gesicht, hellblonden Haare, ohne Bart.

Kleidung:

braune Juppe, desgl. Hosen, schwarzen Hoben, leisen Filzhut.

Den 7. September 1880.

R. Amtsgericht.

Römer, D. A. N.

#### Konkurs-Eröffnung.

Ueber l. Vermögen des Matthäus Komoser, Holzhauers in Waldrennach wurde, dessen Antrag zu Folge, am 9. Sept. 1880, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Hausmann in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 21. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhausaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Verloren, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind,

wird aufgegeben, nichts an den Gemein-  
schuldner zu verabsolgen oder zu leisten,  
auch die Verpflichtung auferlegt, von dem  
Besitze der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abgeforderte  
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 9. Oktober 1880  
Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 9. Septbr. 1880.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Revier Simmersfeld.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. September,  
in der Sonne in Simmersfeld aus dem  
Staatswald Kornhalde und Scheidholz der  
Guten Enzthal und Simmersfeld:

Vormittags 9 Uhr: 1 Nm. buchenes An-  
bruchholz, 41 Nm. Nadelholzscheiter,  
174 dito Prügel und Anbruchholz, 28  
Nm. Tannentinde und unaufbereitetes  
Nadelholzreis.

Vormittags 11 Uhr: 295 Stück Nadel-  
holz-Lang- und Sägholz mit 238 Fm.

Revier Enzklösterle.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. September,

Vormittags 10 Uhr

auf der Kälbermühle aus den Staatswal-  
dungen Wanne 14 und Kälberwald 16:

1 Nm. eichene Scheiter, 7 dito Anbruch-  
holz, 4 Nm. buchen Scheiter, 1 dito  
Prügel, 9 Nm. birkenes Anbruchholz,  
620 Nm. Nadelholzscheiter, 544 dito  
Prügel u. Anbruchholz, 380 Nm. Tannen-  
rinde und 226 Nm. Nadelholzreisprügel.

Gestorben im Monat August d. J.

Von Neuenbürg:

Balzer, Jakob, Tagelöhner.

Von Birkenfeld:

Delschläger, Johannes, alt Waldm. Wittwe  
(Verm. Uebergabe);

Delschläger, Philipp, Tagelöhner.

Von Feldbrennach:

Blaich, Joh. Georg, Müller.

Von Gräfenhausen:

Andräs, Joh. Wilh., Sensenschm. Chefr.  
(Nachfolg. der Ev. Theilg.);

Rünzler, Christian, Amtsdieners Chefr.

Von Ottenhausen:

Ganzhorn, Joh. Mich., Bauer.

Von Unterniebelsbach:

Krazer, Gottl., Schusters Wittwe (Verm.  
Ueberg.).

Von Waldbrennach:

Dub, Margarethe, Wittwe.

J. B.

K. Gerichtsnotariat.

Arnbach.

Im Konkurse des J. O. Knöllner,  
Tagelöhners hier beträgt der Massebestand  
277 M 68 J, die bevorrechteten Forde-  
rungen 533 M 85 J. Somit haben die  
nicht bevorrechteten Gläubiger keine Aus-  
sicht auf Befriedigung.

J. B.

Konkursverwalter

Gerichtsnotar Hausmann.

Feldbrennach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

kommt auf hiesigem Rathhaus die zur Kon-  
kursmasse des Mich. Gauß, Uhrmachers  
hier gehörige Liegenschaft, nämlich:

1/2 Haus mit Scheuer, Schweinstall,  
Wagenhütte zc. Nr. 6,

7 a 66 qm Garten,

57 a 92 qm Acker,

9 a 72 qm Wiesen,

Gesammtanschlag 2820 M

erstmalig zum öffentlichen Verkauf im Auf-  
streich.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswä-  
rtige mit gemeinderäthl. Vermögenszeugni-  
ssen versehen, eingeladen. Tüchtige Bürgen  
hat jeder Käufer zu stellen.

Den 10. September 1880.

Konkursverwalter

Hausmann.

Oberniebelsbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Marie geb.  
Roth, Ehefrau des Ludwig Bachteleer,  
Rüblers hier kommt die vorhandene Liegen-  
schaft, nämlich:

1/4 Haus mit Scheuer, Viehställen,  
Schweinstall, Padofen zc. Nr. 1;

Gärten: 2 a 45 qm,

Acker: 72 a 6 qm,

Weinberge: 12 a 28 qm,

Wiesen: 5 a 49 qm,

theils auf hiesiger, theils auf Unterniebels-  
bacher Markung,

Gesammtanschlag 1990 M

am Freitag den 24. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus erstmalig im öffentl.  
Aufstreich zum Verkauf aus freier Hand.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, versehen

mit Bürgen u. Vermögenszeugnissen, ein-  
geladen.

Den 10. September 1880.

Konkursverwalter  
Hausmann.

Ottenhausen.

### Fahrniß-Verkauf.

In der Konkursfache des Christian Fried-  
rich Pirommer, Goldarbeiters hier, wird  
die Fahrniß in dessen Wohnung  
am Montag den 20. dieses Mts.,  
Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich versteigert, wobei  
namentlich vorkommt:

Küchengechirr, Schreinwerk, Faß und  
Bandgeschirr, worunter 1 große Wein-  
stande, ferner allerlei Hausrath, Feld-  
und Hand-, auch Fuhr- und Reitgeschirr,  
1 aufgerichteter Wagen, endlich die  
Früchte und der Vorrath an Heu und  
Stroh zc.

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 8. September 1880.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Hausmann.

Neuenbürg.

### Gefundener Schirm.

Ein seidener Schirm mit am Griff ein-  
gravirtem Namen ist als gefunden über-  
geben worden.

Der hier nicht ermittelte Eigenthümer  
möge sich binnen 10 Tagen melden.

Den 9. September 1880.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

## Zur Feier unserer Hochzeit

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**morgen Sonntag den 12.**

in das Gasthaus zum Schiff dahier

freundlichst einzuladen.

Johann Gess, Sensenschmied.

Christine Wacker von Neusäß.

## H. KÜLSHEIMER, Pforzheim

empfiehlt seine große Auswahl in sehr schönen

# Regulir-Ofen

außerordentlich billig.

## H. KÜLSHEIMER, Pforzheim

verkauft eine größere Partie gebrauchte

# Oval-Ofen

in verschiedener Größe sehr billig.



**L'Interprete** | **The Interpreter** | **L'Interprete**  
 französisches Journal für Deutsche, | englisches Journal für Deutsche, | italienisches Journal für Deutsche,  
 mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire  
 und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.  
 Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER**.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen; namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Ein-jährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des *Interprete*, 1. Juni 1877; des *Interpreter*, 1. Jan. 1878 und des italienischen *Interprete*, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. 8. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern GRATIS. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzelle) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

**Die Expedition.**

**Herrenalb.**  
 Unterzeichneter verkauft vom 16. Sept. an 6 bis 7 Stück kräftige, gute



welche zu jedem Dienst benützt werden können.

**A. Mönch, Posthalter.**

**Württemberg** wie es war und ist. Vollständig in 4 Bänden mit vergold. Lwd.-Decke à M 3 empfiehlt **Jak. Meeh.**

**Ulmer Münsterbau-Loose**

(Ziehung Mitte Dezember.) à 1 Mt. bei **Jac. Meeh.**

Von dem Verloosungsblatt der Stuttgarter Handelszeitung, mit Verloosungskalender p. 1880, kann im Comptoir des Enzhäler Einsicht genommen werden. Gebühr 10 S.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 8. Sept. Auf Villa Heinrichsruhe bei Schleich, wo sie zum Besuch weilte, starb am 5. d. M. die Herzogin Helene von Württemberg, Mutter der regierenden Fürstin von Neuch-Schleiz. Die Verbliebene, geboren 1807 als Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, war seit 1827 vermählt mit dem Herzog Eugen von Württemberg (Karlsruhe in Schlessien) und seit September 1857 Wittve.

Neuenbürg, 11. Sept. Wie wir eben hören, werden die Vorstände der forstlichen Versuchsstationen Deutschlands, deren Konferenz am 6. d. M. in Baden-Baden begonnen hat und hier ihren Abschluß finden soll, heute gegen 5 Uhr hier eintreffen und bis Montag früh hier verweilen. Es befinden sich darunter die hervorragendsten Vertreter der Forstwissenschaft von allen deutschen Landen; u. A. die H. Danckelmann, Oberforstmeister und Direktor der preussischen Forstakademie Eberswalde, Judeich, Geh. Oberforstrath und Direktor der K. Sächsischen Akademie in Tharand, Forstrath Sanghofer und Professor Daur aus München, Forstrath Krutina und Professor Schuberger aus Karlsruhe, Forstrath Rördlinger und Professor

Dorey aus Hohenheim. Von hier aus soll noch eine Exkursion in den Hagenschleib beabsichtigt sein. Neuenbürg findet sich durch diesen excellenten Besuch sehr geehrt.

Nach dem Programm für die IX. Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad vom 13. bis 17. September ist vom 13. September Morgens 9 Uhr an über die ganze Dauer der Versammlung im Antrittssaal des Königl. Badhotels ein Bureau für Einzeichnung in die Mitgliederliste und Abgabe von Karten zu den Exkursionen und dem Festessen, sowie zur Ertheilung jedweder Auskunft errichtet.

**Zeiteintheilung:**

**Montag den 13. September**

Empfang der Theilnehmer auf dem Bahnhof. Von Abends 7 Uhr an gesellige Vereinigung in der Restauration zum Königl. Badhotel.

**Dienstag den 14. September**

Sitzung von 7—11 Uhr in dem Kurtsaal des Badhotels; von 11—12 1/2 Uhr Frühstückspause; dann Exkursion in das Revier Schwann und nachherige Besichtigung des Rothenbachschneidewerks (Krauth u. Comp.) Abfahrt vom Bahnhof Wildbad um 1 Uhr, Rückfahrt vom Bahnhof Rothenbach um 7 Uhr. Abends 8 Uhr gesellige Unterhaltung in der Trinkhalle.

**Mittwoch den 15. September**

Sitzung von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags. Nachmittags 3 1/2 Uhr Festessen.

**Donnerstag den 16. September.**

Exkursion in das Revier Herrenalb. Abfahrt 6 1/2 Uhr Morgens in Wildbad, Rückkunft Abends 7 1/2 Uhr, je mittelst Extrazugs. Erfrischung auf dem Schweizerkopf und Frühstück in Herrenalb.

**Freitag den 17. September**

Nachexkursionen: 1) durch das Revier Wildbad über den Wildsee auf den Kattenbrunn und von dort durch die D. Försterei Kattenbrunn nach Gernsbach; 2) durch das Revier Liebenzell, Hirsau und Galw; 3) in das Revier Schwann.

Neuenbürg. Nach dem Sommerfahrplan der Enzbahn sollten die Sitzzüge 140 ab Wildbad 11,5, Ankunft Pforzheim 11,38 und 139 ab Pforzheim 12,33, Ankunft Wildbad 1,15 am 15. Sept. letztmals ausgeführt werden.

Anlässlich der Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad wird die Ausführung dieser beiden Züge auf Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Sept. noch ausgedehnt.

Auch ist Seitens der Eisenbahn-Direktion eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der vom 12. bis 17. Sept. zu lösenden Re-tourbillete nach Wildbad bis zum 20. Sept. inklusive für die Mitglieder der Forstversammlung und für den internen Württ. Verkehr genehmigt worden.

Neuenbürg, 10. Sept. Rasch hat der Tod schon wieder eine uns schmerzlich berührende Lücke gemacht. Nach eben hier eingetroffener Nachricht ist Hr. Oberamtsrichter Ganzhorn in Cannstatt gestern Abend 4 Uhr ganz unerwartet einer Blutvergiftung erlegen. Der Dahingeshiedene, Ende der 40er bis Anfang der 50er Jahre, also in bewegter Zeit, hier Gerichts-Aktuar, war im Bezirk geachtet und um seines lebhaften Geistes und liebenswürdigen Umgangs willen in gutem Andenken geblieben. — Seine gelungenen Poesien, humoristisch und gemüthvoll, mit denen er damals und bis in die neuere Zeit, auch den „Enzhäler“ erfreute und beehrte, sind wohl noch bei Allen in freundlichster Erinnerung. Beerdigung Samstag Mittag 3 Uhr.

Stuttgart, 8. Sept. Heute begannen hier die Sitzungen der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen in Gemeinschaft mit dem Ausschuss der Verkehrsinteressenten. Es sind 14 Bahnverwaltungen vertreten. Den Vorsitz führt die Eisenbahndirektion Berlin.

Stuttgart, 9. Sept. Die beschlossene Erweiterung des Kasernenhofs (der neuen Infanteriekaserne) ist bereits in Angriff genommen und wird dadurch der seitherige Platz bis zum Trottoir, das denselben durchschneidet, zu einer Straße verengt und der Kasernenhof bis zu dem Trottoir vorgeückt und zwar in schiefer Linie vom oberen Kasernen- u. Pavillon bis zur Ecke des alten Postplatzes an der Garnisons-Verwaltung. Der dadurch zum Kasernenhof gewonnene Straßenraum war schon bisher Eigenthum des Militärärars und war nur der Stadt zur allgemeinen Benützung überlassen, was gegen die Stadt für die Unterhaltung dieses Straßentheils zu sorgen hatte. (W. L.)

Stuttgart, 9. Sept. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 100 Sacke Kartoffeln à 3 M 80 S bis 4 M pr. Ztr., nach Vorrath. — Wilhelmplatz: 170 Sacke Mostobst à 6 M 70 S bis 7 M 30 S pr. Ztr., Verkauf langsam. — Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 8 bis 10 M pr. 100 St. (N. L.)

Stuttgart, 9. Sept. Gernerbehallebau. Nachdem das eiserne Dachgerippe des Hauptbaues bereits bis zur Hälfte vorge-schritten, ist seit heute Morgen mit dem Decken desselben mit geripptem Zinkblech begonnen worden. Das Dach der Haupt-façade soll eine Kuppel erhalten, ähnlich der Baugewerkschule.



Von den Postverbindungen des Sommerdienstes werden vom 15. Septbr. an eingestellt bei den Kurten:

Ettlingen-Herrenal: aus Ettlingen 7. 35 Vorm., in Herrenal 10. 50, aus Herrenal 5. 15 Nachm., in Ettlingen 7. 50.

Gernsbach-Herrenal: aus Gernsbach 1. 25 Nachm., in Herrenal 3. 10, aus Herrenal 7. 15 Vorm., in Gernsbach 9. —.

Neuenbürg-Herrenal: aus Neuenbürg 10. — Vorm., in Herrenal 1. 15, in Herrenal 8 5 Vrm., in Neuenbürg 11. —, in Herrenal 2. 35 Nachm., in Neuenbürg 5 30.

Wieder eingeführt dagegen werden: Gernsbach-Herrenal: aus Gernsbach 9. 45 Vorm., in Herrenal 11. 45, aus Herrenal 6. 30 Vorm., in Gernsbach 8. 15.

Herrenal-Neuenbürg: aus Herrenal 5. — Vorm., in Neuenbürg 7. 55. (Siehe die Kurte in nächster Nummer.)

Miszellen.

Zwei Unversöhnliche.

Thierparallele von J. Jörn.

Wenn vor noch hundert Jahren der Jäger mit der Büchse am Waldrande stand, da konnte sein Herz noch erwartungsvoller schlagen als heute, das Auge mochte sich schärfer zum bedenklichen Schusse und die Sehnen sich spannen zu etwelch wilder Rauferei. Nicht nur das feinste Reh und Hirsche mit heute sagenhaften Geweihen waren fast in jedem Reviere zu erwarten, nicht nur der griesgrämige Dachs keine Seltenheit und die zähe Wildkage, die im üblen Falle schon ihren Gegner zu zerfleischen versteht, auch der grimme Eber und die wüthende Bache waren noch häufig, der listige Luchs, vom Körpergewichte zweier Rehböcke und darüber, konnte auf dem Plane erscheinen, ein Rudel Wölfe herausbrechen zur nächtlichen Streijagd, oder, war es in den Gebirgsländern deutscher Grenze, gar Meißner Peh herbeitrotten, um sich für einen schlechten Dresser mit einer entsehlischen Umarmung zu bedanken. Heute ist das Waldwert viel friedlicher, lieblicher das Bild für die Leserin, und auch dem gläubigsten Jagdgeschichtsforscher sträubt sich heute nur noch selten das Haar ob deutscher Jagdabenteurer. Das Wild ist in unseren Tagen so niedlich geworden, daß ungeübte Augen es, ohne Uebertreibung, meist gar nicht mehr sehen; man kann die schwere Kugel zu Hause lassen und seine Flinte mit Hühnerschrot laden, ja man kann, falls die Küche nicht bellt, oder der Jude auf den Balg lauert, getrost sein Gewehr einmal hinter sich lehnen und mehr Beute haben, wenn man nur mit den Augen jagt. Ich spreche hier von der Beute, die den Modejägern, wie sie heute zu Tausenden das Feld durchtrampeln und das Wild schinden, allrdings nichts gilt, die ober-

den legitimeren Jüngern, oder meinetwegen auch Enkeln Dianas das ersetzt, was ihren Vätern einst, wenn sie aufs Waldwert schritten, Gewinn, Gefahr und Kampfeslust gewährt. Und welche Beute das ist? Nun, werfen wir einmal die Flinte ins Korn, liebe Leser.

Wenn die Sonne sich ernstlicher für uns zum Bettgange neigt, dann erheben sich die beiden Wildarten zu ihrem nächtlichen Tagewerke, die heute die zwei Hauptgestalten im Kreise deutschen Jagdwerks bilden und allin noch überall Wohnsitz haben im heimischen Wald, Busch, Feld, Berg, Rohr und Wiese. \* Daß es der Mensch war, der all ihre einstigen Mitbrüder fast oder bereits ganz aus deutschem Gau vertilgte, und nicht etwa der direkte Gang der Natur, wie man das bei ausgestorbenen Geschöpfen früherer Erdepochen voraussetzt, das beweisen gerade diese beiden Gestalten, denn sie sind so verschieden in ihrem ganzen Sein und Wesen, so entgegengekehrt an Geist und Körper und deren Ansprüchen an die Welt, daß wenn Mutter Natur wirklich nach irgend einer Seite hin sich so rückwärts oder vorwärts geändert hätte, um Bär und Ur und Elch und Schelch, Luchs, Schwan, Biber, Hörz, und wer weiß alles wem noch das Weiterleben zu verbieten, gewiß auch einem dieser beiden Gegensätze die Lebensader mit unterbunden wäre, die wir im Gegentheil und trotz aller Verfolgungas und Vertilgungswuth noch recht munter schlagen sehen. Ja, Gegensätze ganz ähnlich wie Kage und Maus, aber viel ärger wie Hund und Kage! Wir meinen Meineke, den Fuchs, und Lampe, den Hasen, jenen, den eigentlich ein Jeder im Stillen liebt, trotz all seiner Missethaten, „Ränke und Schwänke“, liebt eben seines hohen Geistes wegen, während sein Fleisch und Bein, abgesehen von der großen Wohlgestalt, uns wenig zu Dante verpflichtet; — diesen, den ein Jeder ohne irgend ein Gefühl, bald hätte ich gesagt, „kalt lächelnd“ heßt und mordet, obgleich er keiner Seele etwas zu Leide thut und harmlos noch im Tode seinen Peinigern den Gaumen figelt. In der That, man sieht diese gegensätzliche Würdigung selbst noch im Kreise bäuerlicher Landwirthe, bei denen doch der Sinn für die umgebende Natur nur allzu oft tief unter dem Schmutze fettiger Zweigroschenstücke begraben liegt. Wenn Einer erzählt, wie ihm Meineke blutig zwischen die Gänse oder Hühner gerathen ist, da lächeln alle Gesichter so heiter, als wollten sie sagen: „Ja seht, Der versteht's; warum siehst Du Dich nicht besser vor!“ Klagt aber ein Anderer über Hasenstraf, gleich schimpft die ganze Schänke mit auf Wild und Waldmann und es klingt, als hätte Lampe durch die gewiß nur eine Garbe Haser eine Theuerung heraufbeschworen.

(Fortsetzung folgt.)

(Einfluß des Futters auf die Güte des Schweinefleisches.) An verschiedenen Orten Englands wurden hierüber eingehende Untersuchungen angestellt. Yorkshire-Schweine, welche von Anfang der Mast bis zum Schlachten vorzugsweise mit Milch — oder Molkeabfällen gefüttert wurden, lieferten das bestschmeckende, sehr zartfasrige Fleisch und kamen in verhältnißmäßig kurzer Mastzeit

zu den höchsten Schlachtgewichten. Nächt diesen kamen die mit Gerste gefütterten Thiere derselben Race zu hohen Gewichten und lieferten ebenfalls sehr schmackhaftes, feinfaseriges Fleisch. Auch die mit gleich viel Haser und Erbsen gemästeten Schweine lieferten ein gutes Fleisch mit etwas stärkerer Faser und gutem festem Speck, dabei im Verhältniß zum Gewicht des werthvollen Fleisches und des Speckes nur geringe Menge Abfälle. Ausichtlichlich mit Mais ernährte Schweine gaben weiches Muskelfleisch und ebensolches Fett, kamen jedoch zu bedeutend hohen Schlachtgewichten. Ausschließlich mit Kartoffeln gefütterte Thiere lieferten schwammiges, leichtes, unschmackhaftes Fleisch, das beim Kochen stark zusammenfiel. Vorzugsweise mit grünem Rothklee gefütterte Schweine gaben eigenthümlich gelbes unschmackhaftes Fleisch. Bei starker Fütterung mit Dalkuchen und Leinsamen neben Gerstenschrot bildete sich loses fettiges Fleisch mit starkem, höchst unangenehmen Beigeschmack. Die nur mit Bohnen gemästeten Thiere lieferten festes, schwer verdauliches Fleisch von nicht besonders angenehmen Geschmack. Eichelmaß lieferte keine günstigen Resultate und Fleisch von unangenehmen Geschmack. (Hiedermanns Centralblatt, 1879 Bd. 2 S. 712).

(Lange fortgesetzte Kleienfütterung bei Pferden.) Die Krüschlahnkrankheit, Krüschrheumatismus oder Giedersucht, welche bei Pferden in Folge zu reichlicher Kleienfütterung entsteht, ist nach Pauli durch folgende Symptome gekennzeichnet: Indigestionen, träge Darmbewegung, Absatz ungebaltten Mistes, pappiges Maul, Verstopfung, Harnverhaltung, blasse Schleimhäute, unliches Ausreten, und erichwertes Kaueu und Schlucken, ferner nach Jöhr und Stuber: Periodische Kolikanfälle und Anschwellung des Kopfes und der Gelenke. Bei der Sektion zeigten sich schlaffe, welke Muskeln, Eiteransammlung in der Kopshöhle, poröse Knochen mit röthlichem Knochenmark. Anader schreibt die Ursache der Krankheit den mechanischen Eigenschaften der Kleie zu. Dieselbe ruft durch ihre Schwerverdaulichkeit und ihr Eintrocknen im Darm Störungen in der Verdauung hervor und disponirt somit in Folge schlechter Ernährung den Körper zu rheumatischen Krankheiten.

Die Schüttkrankheit junger Kiefern wird nach Prof. Ebermeyers Untersuchungen durch die im Frühjahr häufig vorkommenden bedeutenden Unterschiede in der Temperatur der Luft und des Bodens veranlaßt. Während im Sonnenlichte die Temperatur sehr hoch steigt und dadurch eine sehr bedeutende Wasserverdunstung aus den Nadeln der von der Sonne bestrahlten Pflanzen heroorgerufen wird, ist die Bodentemperatur noch zu gering, um eine entsprechende Wurzelthätigkeit veranlassen zu können. Der Wasserverlust der Nadeln kann deshalb selbst bei hinreichender Bodenfeuchtigkeit nicht ersetzt werden und die Nadeln welken in Folge dessen und fallen ab. Als Mittel gegen die Schütte empfiehlt sich demnach Beschattung.

Mit einer Beilage.

